Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

96 (26.4.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 96. Montag den 26. April 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 25. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Ypern errangen wir weitere Erfolge. Das am 23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter östlich setzten wir unseren Angriff fort, stürmten die Ferme Solaert, südwestlich von St. Julien, sowie die Orte St. Julien und Keresselaere und drangen siegreich gegen Grafenstafel vor. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein englischer Gegenangriff gegen unsere Stellung westlich von St. Julien wurde heute früh unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Westlich von Lille wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer im Keime erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le Four de Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maashöhen südwestlich Combres erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm mehrere hintereinander liegende französische Linien. Nächtliche Versuche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. 24 französische Offiziere, 1600 Mann und 17 Geschütze blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nahkämpfen, die bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind. Im Priesterwalde mißglückte ein französischer Nachtangriff.

In den Vogesen behinderte auch gestern starker Nebel die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich Ciechanow wurden abgewiesen.

Als Antwort für Bombenabwürfe der Russen auf die friedliche Stadt Neidenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bialystok von uns nochmals mit 20 Bomben belegt.

* Berlin, 26. April. Zu der Erstürmung von Lizerne läßt sich der „Berl. Lokalanz." aus Genf u. a. telegraphieren: Am linken Yserufer dauerten bis Samstag abend die heftigen Kämpfe an, hauptsächlich bei den von Zuaven und belgischen Carabiniers verteidigten Häusern am Ende des Dorfes Lizerne. Frenchs Bericht gibt die enormen Verluste der kanadischen Division zu und führt das Zurückweichen seines linken Flügels auf den französischen Rückzug zurück. — Weiter besagt das Telegramm zu der deutschen Meldung, daß bei Beau Sejour die französische Infanterie minutenlang dem Feuer der eigenen Geschütze ausgesetzt war, daß eine jener Infanterieabteilungen im Uebereifer, um den Deutschen zuvorzukommen, einen der 5 weiten Trichter besetzte, die durch deutsche Minenarbeit entstanden waren. Joffres Note läßt im übrigen auf die Stärke der dortigen französischen Verluste schließen.

* Berlin, 26. April. Ein Eingeständnis der englischen Niederlage bei Ypern bringt, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, die Londoner „Daily Mail", indem sie schreibt: Die letzten Berichte aus Flandern lassen klar erkennen, daß die Deutschen die Eroberung des ganzen Yperngebiets planen. Der seit Wochen vorbereitete deutsche Angriff brachte den Deutschen nördlich Ypern bedeutende Fortschritte, während die Verbündeten ihre Truppenmassen südlich Yperns konzentriert hatten. Trotz bedeutender Verluste stürmten immer wieder neue Truppen vorwärts und zwar mit erheblichem Erfolg.

W.T.B. Berlin, 24. April. Die „Voss. Ztg." meldet aus Basel: Im Fechttale handelt es sich in der Hauptsache nur um Kämpfe lokalen Charakters mit wechselndem Erfolg. Nach den Gefechten bei Metzeral und im Fechttale wurden die deutschen Sanitätstruppen von den Franzosen bei ihrer Arbeit im Aufsuchen von Verwundeten wieder beschossen. Ganz besonders haben es die Franzosen auf die deutschen Sanitätshunde abgesehen, von denen sie schon manchen erschossen haben, der einem französischen Verwundeten das Leben gerettet hat.

W.T.B. London, 25. April. Die deutschen Offiziere Sandersleben und Andler sind in Chester vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie aus dem Gefangenenlager geflüchtet waren. Beide Offiziere gaben die Tatsache der Flucht zu, protestierten jedoch gegen den Gerichtshof, da sie kein Ehrenwort gegeben hätten und nach der Haager Konvention nur zu einer Disziplinarstrafe verurteilt werden könnten, die von dem Kommandanten des Lagers zu verhängen sei. Der Protest wurde nicht angenommen. Das Urteil bedarf der Bestätigung. Es wurde noch nicht bekannt gegeben.

W.T.B. Petersburg, 25. April. (Nicht amtlich.) Der Zar hat in Begleitung des Oberfehlshabers, des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und des Generalstabes Przemysl besucht. Er wohnte in dem Haus, das früher das Quartier des Kommandanten der Festung, des Generals Kusmanek, war. Der Zar besichtigte die Truppen, besuchte die Befestigungen von Przemysl und kehrte alsdann nach Lemberg zurück.

* Berlin, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Lokalanz." gemeldet: Vorgestern nacht versuchten die Russen wieder mit starken Kräften unsere Stellungen am Uszoker Paß zu stürmen. Der Ansturm der Russen brach unter schweren

---

Feuilleton. 33)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

„So saßen wir den ganzen Tag," fuhr der Erzähler fort, „bis gegen Abend. Immer die Rufe, auch Schüsse, aber selten. Einmal kamen Reiter den Waldweg entlang, der nicht weit von unserem Versteck vorbeiführt; man hörte deutlich ihre Stimmen, es waren Russen. Dann war es wieder so still, daß man den Specht klopfen hörte und die Sumpfmeise pfeifen. — Hinterm Walde sank die Sonne. In der Gegend wurde es ruhig. Die Rufe klangen fern und ferner . . . Der Lehrer, der mit uns war, ein kleines Kerlchen, wagt sich zuerst hinaus — wir bleiben mit den Frauen in banger Erwartung. Was würde er uns melden? Wir hatten gelesen, wie die Russen in Lyck und Marggrabowa gehaust hatten — wir schauderten, wenn wir daran dachten. Endlich kam der Kleine zurück. Er winkte schon von weitem: alles leer, die Luft rein! Die Kosaken waren weitergezogen, ohne viel zu plündern. Die letzten von der Horde hatten den Instleuten zugerufen, es kämen bald mehr Kameraden! — Wir sinnen also nur auf Flucht. Rasch wird ein Wagen angespannt und das Notwendigste aufgeladen: Wäsche, Kleider, Kochgerät, Silberzeug und Wertsachen. Das Haus lassen wir offen, alle Schränke, Schubladen. Die Schweine werden in den Garten getrieben, alles Vieh losgebunden. Ein paar alte Leute wollten nicht mit. Nein, von ihrer Scholle sich trennen, das wollen sie nicht. „Wir wollen lieber zu Hause sterben, als auf der Straße umkommen," sagen sie, und kein Zureden hilft. Sie versprechen, ein bißchen nach dem Vieh zu sehen, so lange sie können.

Nun los! Das ganze Dorf auf Wagen, dreißig oder vierzig Wagen, in die Nacht hinaus, die eben anbricht. Königsberg ist das Ziel, hundert Kilometer sind's bis dahin. Aber vielleicht gelingt es uns, auf dem halben Wege, in Bartenstein, wenigstens die Personen mit der Bahn zu befördern! — Wir fahren die Nacht über — eine dunkle, sternlose Nacht — unheimlich — ohne Laterne natürlich, eng zusammengedrückt im Stroh des Wagens; denn es war grimmig kalt, besonders für die Frauen und Kinder. Dreißig oder vierzig Wagen, ich sagt' es schon. Zur Rechten sah man öfters Feuersbrünste aufleuchten: ein Zeichen, daß die Russen in der Gegend waren. Vielleicht die russische Vorhut? Wer mochte es wissen? Aber wo stecken unsere Truppen? Man lag im Stroh und zermarterte sich den Kopf: waren sie geschlagen? Dann mußten sie weiter nördlich abgezogen sein und wir würden bald in ihren Schutz kommen — wenn man uns durch die Feuerlinie durchließ. So rollten wir dahin. Im Osten begann es zu tagen, ein fahler Schein und nichts weiter. Die Pferde mußten ausruhen, waren den ganzen Tag vorher auf dem Felde gewesen. Der ganze lange Zug hielt an, nur ein paar fuhren weiter, die hatten frische Pferde. Wir lagerten uns auf einem Stoppelfelde neben der Chaussee. Einige machen Feuer und wollen Kaffee kochen. Aber noch rasteten wir nicht zehn Minuten, als ein gellender Ruf die Straße hinunterkam: Kosaken! Kosaken! — Alles springt auf, läuft durcheinander, sucht zu den Wagen zu kommen, springt hinauf, drischt auf die erschreckten Gäule ein. Keiner hat Zeit, sich um den anderen zu kümmern, jeder bringt sich selbst in Sicherheit. Schüsse fallen in der Ferne. Wir schlagen auf die Tiere los, die ihr Aeußerstes hergeben — in rasender Karriere, als wenn uns

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verlusten für den Gegner in unserem Feuer zusammen.

* Berlin, 26. April. Laut „Köln. Ztg." veröffentlicht der „Ikdam" Mitteilungen eines kürzlich in Konstantinopel eingetroffenen Italieners, wonach ganz Aegypten zum Aufstand bereit sei.

Berlin, 24. April. Die Besatzung S. M. Schiff „Ayesha" (Landungskorps S. M. Schiff „Emden") ist am 27. März in dem arabischen Hafen Lidd (südlich von Dschiada) angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweitenmal den englisch-französischen Bewachungsstreitkräften zu entgehen und den 300 Meilen langen Seeweg von Hodeida nach Lidd unbemerkt vom Feinde zurückzulegen. Auf dem Weitermarsch zu Lande wurde sie von Arabern, die von den Engländern, bestochen waren, angegriffen. In hartem dreitätigem Kampfe wurde der Angriff der Räuberbande abgeschlagen, womit der Weg zur Hedschasbahn frei war. Leider hat die tapfere Schar hierbei schwere Verluste erlitten. Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß Leutnant z. S. Roderich Schmidt, Matrose Rademacher und Heizer Lauig gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaft, die Matrosen Mauritz und Koschinsky schwer und Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärlazarett in Dschiadda. (WTB. Nichtamtlich.)

W.T.B. Berlin, 25. April. (Amtlich.) Das „Echo de Paris" vom 16. April berichtet unter der Ueberschrift: „Der Kaiser hat den Krieg gewollt" von einem Gespräch, das Anfang Juli 1914 im unmittelbaren Anschluß an einen Vortrag des Generalobersten v. Moltke zwischen dem deutschen Generalstab und einem Grafen Axel von Schwerin geführt worden sei. Die Unterredung soll den Beweis dafür liefern, daß der Kaiser entschlossen gewesen sei, einen Angriffskrieg zu führen. Das angebliche Gespräch hat niemals stattgefunden. Der gesamte Inhalt der französischen Nachricht ist frei erfunden. Dies ergibt sich schon aus der Tatsache, daß der Kaiser im Juli 1914 in Norwegen war, während Generaloberst v. Moltke sich vom Ende Juni bis Ende Juli in Karlsbad aufhielt.

W.T.B. Berlin, 24. April. (Amtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß in Stadt und Land Gerüchte über die Anbahnung von Friedensverhandlungen in Umlauf gesetzt werden. Des Näheren wird angedeutet, daß vorbereitende Schritte zur Herbeiführung eines Sonderfriedens mit England auf der Grundlage gewisser englischer Wünsche und Forderungen im Gange seien oder in Gang gebracht werden sollen. Kein Urteilsfähiger kann daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedensschlusses mit irgend einem seiner Feinde preis zu geben. Nach vorläufig allein möglicher allgemeiner Umschreibung des Kriegszieles, die der Reichskanzler in seinen Reden gegeben hat, müssen wir jeden Vorteil der militärischen Lage benutzen, um Sicherheiten zu schaffen, daß keiner mehr wagen wird, unsern Frieden zu stören. Dabei muß es bleiben. Die Gerüchte über deutsche Friedensneigungen sind gegenüber unserer unverminderten Entschlossenheit zur Niederkämpfung der Gegner törichte oder böswillige, auf jeden Fall aber müßige Erfindungen.

* Berlin, 26. April. Ein hervorragender Führer der Lutheraner Amerikas schrieb, laut „Tägl. Rundschau" dieser Tage an Professor Seeberg in Berlin: Mit aufrichtiger Freude dürfen wir sagen, daß die Lutherische Kirche Amerikas in dem gegenwärtigen Ringen der Völker auf Deutschlands Seite steht. In Springfields z. B. haben wir durch Eingaben den Kongreß bestürmt, die Waffenzufuhr an die Feinde Deutschlands zu verbieten. Im ganzen Lande haben die Deutschen gewaltige Sammlungen für das Rote Kreuz veranstaltet. In New-York sind allein 500 000 Dollar beigesteuert worden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✉ Durlach, 26. April. Des Krieges wegen konnte der Jahresbericht des „Badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel" erst verspätet herausgegeben werden. Derselbe wird nun in den nächsten Tagen an die hiesigen Mitglieder verteilt. Gleichzeitig sollen auch die Jahresbeiträge für 1914 erhoben werden. Die bisherigen Mitglieder werden gebeten, dem Verein in schwerer Zeit treu zu bleiben. Neuanmeldungen nimmt der Vertrauensmann des Vereins, Herr Stadtpfarrer Wolfhard, gern entgegen.

✠ Karlsruhe, 24. April. Wie noch erinnerlich, hatte die Stadt Karlsruhe dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Karlsruhe" Fregattenkapitän Erich Köhler das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, dem von dieser Ehrung Kenntnis gegeben worden war, hat in einem an den Oberbürgermeister der Stadt gerichteten Schreiben den Dank der Kaiserlichen Marine für die Ehrung ausgesprochen. Zur Zeit ist es leider nicht möglich, dem Kommandanten und der Besatzung von der Auszeichnung Kenntnis zu geben.

Karlsruhe, 24. April. Unter den jungen Lehrern, welche sich in der verflossenen Woche hier der Dienstprüfung unterzogen, befanden sich auch Feldgraue, darunter sogar ein Leutnant mit dem Eisernen Kreuz.

‡ Schwetzingen, 26. April. (Jubiläum.) Herr Hauptlehrer Georg Pfisterer, geboren in Plankstadt, und seit 16. Oktober 1910 an der hiesigen Volksschule (früher in Söllingen, A. Durlach), konnte am 24. April auf eine 40jährige erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken. Erst vor wenigen Wochen war es ihm vergönnt, in jugendlicher Frische seinen 60. Geburtstag zu feiern. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre in ungeschwächter Kraft in der Jugendbildung und -Erziehung an unserer Schule mitzuwirken!

Mannheim, 25. April. Nach der „N. Bad. Ldsztg." veröffentlicht „Osservatore Romano" ein Dekret der Indexkongregation, wonach der badische Zentrumsführer, der Geistliche Rat Theodor Wacker, dessen Schrift „Zentrum und kirchliche Autorität" gegen die Quertreiber auf den Index gesetzt wurde, sich „löblich unterworfen" hat.

Mannheim, 25. April. In der Nacht zum Samstag wurde ein Ueberfall auf einen Militärposten verübt. Ein im Industriehafen an der Wasserseite in der Nähe der Hildebrandtschen Mühle aufgestellter Militärposten wurde von zwei bis jetzt noch unbekannten Tätern angefallen, zu Boden geworfen und mit einem Revolver durch die linke Hand geschossen.

Legelshurst, 25. April. Korbmacher Michael Stengel war seit Dezember vergangenen Jahres zum Landsturmbataillon nach Mülhausen eingezogen. Er konnte das Heimweh nicht überwinden und machte mit der Waffe seinem Leben ein Ende im Alter von 44½ Jahren.

△ Vom Schwarzwald, 25. April. Auf dem Schwarzwald und in der Baar ist in der vergangenen Woche mit Schneefall der Winter noch einmal eingekehrt. Da über 600 Meter Höhenlage überall die Vegetation noch sehr weit zurück ist, richtet der Neuschnee weder in den Gärten noch auf den Feldern irgend welchen Schaden an.

Lörrach, 26. April. Nach dem französischen Heeresbericht wollen die feindlichen Bombenwerfer, die kürzlich unsere offene Stadt heimgesucht haben, das Elekrizitätswerk vernichtet haben. Diese Mitteilung des französischen Heeresberichts ist natücliche purer Schwindel. Aber den Franzosen muß eben immer etwas vorgemacht werden, damit sie an die „Erfolge" der französischen Heeresleitung glauben. In Wirklichkeit wurden hier vernichtet: ein Menschenleben, Dachziegel und etliche hundert Fensterscheiben. — Die Beerdigung des durch einen Bombensplitter tödlich verwundeten 5jährigen Knaben der Familie Sulzberger fand auf städtische Kosten bei den Kriegergräbern hier statt. Die Großherzogin Luise hat der Familie Sulzberger ihre herzliche Teilnahme aussprechen und einen Palmzweig am Grabe des Kindes niederlegen lassen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. April. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Koburg ist das mit Spielwaren gefüllte Lagerhaus der Firma Otto Dressel in Sonneberg niedergebrannt. Der Schaden wird auf 300 000 Mk. geschätzt.

Sammelt ausländisches Geld und ungestempelte Postwertzeichen des Auslandes für das Rote Kreuz.

Die lange Dauer des Krieges rechtfertigt das Bestreben der Vereine vom Roten Kreuz, zu Gunsten der verwundeten und kranken Krieger die Sammeltätigkeit mit größtem Nachdruck zu betreiben und auf anscheinend ferner liegende Gebiete auszudehnen. An der Aufbringung der Kosten für die Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger hat der Preußische Landesverein vom Roten Kreuz einen besonders großen Anteil. Um sich die Möglichkeit zu sichern, ohne Unterbrechung den immer stärker an ihn herantretenden Anforderungen zu genügen, beabsichtigt er unter anderem die im Lande an zahlreichen Stellen

---

der Gottseibeiuns auf den Fersen ist, geht es die Chaussee entlang. Ein paar Kugeln pfeifen uns um die Ohren, auf einem Wagen hinter uns bricht jemand mit einem gräßlichen Schrei zusammen — — aber dann scheint's, die Russen lassen von uns ab. Wir — weiter, immer weiter, ohne uns umzusehen, in den jungen Morgen hinein, von wahnsinniger Sorge gehetzt. Um sechs Uhr rasteten wir in einem Dorfe, wo man noch keinen Russen zu sehen bekommen hatte. Aber dann — dann kam's," sagte der Rittergutsbesitzer und hielt plötzlich inne und senkte den Kopf, überwältigt von Kummer.

Sie schwiegen alle. Stille war im Zimmer, Stille und Ergriffenheit. Brandenburger blinzelte, weil der Rauch seiner Zigarette ihm die Augen beizte. Frau von Oettingen sandte einen langen Blick zu Frau von Zinkernagel hinüber, die mit den Tränen kämpfte und ihnen doch nicht wehren konnte.

„Wir hatten sie verloren," sagte der Rittergutsbesitzer endlich, „unsere Aelteste, die Lotte . . . Sie war fort. Nirgends war sie, auf keinem der Wagen. Wir haben alles durchgesucht, vergebens. Sie muß zurückgeblieben sein. Zurückzukehren war unmöglich — wir mußten weiter — weiter"

Er schwieg. Seine Frau weinte leise vor sich hin. Auch über seine Wange sickerte langsam eine Träne; und gebeugt saß er da, der starke Mann, tief unglücklich — und in seinem Unglück das Sinnbild für Tausende, die Aehnliches erlebt in den letzten Tagen — das Sinnbild für eine ganze tapfere Provinz, die leiden und bluten mußte, um des Vaterlandes willen.

9. Kapitel.

„Post! Post!"

Christine kam jubelnd ins Eßzimmer, wo schon der Teekessel summte; sie war sehr heiter seit ein paar Tagen, seit sie Lothars Telegramm erhalten, und fröhlich umarmte und küßte sie ihre Mutter, die mit einer Handarbeit am Tische saß.

„Post also? — Laß hören. Von wem denn?" fragte Frau von Oettingen und nahm den goldenn Kneifer von der Nase. „Hoffentlich ist von Willy etwas darunter . . ."

„Es ist, meine teure Mama! Darum bin ich ja so fröhlich! Ein dicker Brief — ein ungewöhnlich dicker Brief für seine Verhältnisse — also etwas Schlimmes kann nicht drinstehen, denn die schlimmen Nachrichten sind immer kurz . . ."

„Auch die Telegramme?" neckte Frau von Oettingen.

Christine lachte. „Nein, Du Böse, die nicht! Aber nun höre! — Soll ich Dir vorlesen?"

„Ich mache inzwischen den Tee zurecht, obwohl das eigentlich Deine Aufgabe ist. Also lies!" (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ungenutzt daliegenden Vorräte an umlaufsfähigen Goldstücken (einschl. Papiergeld) und ungestempelten Postwertzeichen des gesamten, auch des uns befreundeten Auslandes nutzbar zu machen. Die genannten Gegenstände sind in kleineren Mengen so gut wie wertlos, während sie in größeren Beständen vereinigt zweckmäßig verwertet werden können, ohne daß eine Einschmelzung erforderlich ist.

Wer solche Gegenstände besitzt, wird herzlich gebeten, sie dem Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI für Sammel- und Werbewesen 2, Berlin S. W. 11, Abgeordnetenhaus, Tribünengeschoß Zimmer Nr. 38 abzuliefern. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Schulen, Vereine, Stammtische usw. tun ein gutes Werk, wenn sie sich der Sammlung widmen.

Wer Gegenstände der bezeichneten Art im Werte von wenigstens 25 Mark einsendet, erhält als Ehrenpreis eine künstlerische von Professor Gaul entworfene Denkmünze aus Eisen, die unter Verwendung von Geschoßmaterial hergestellt ist.

Mein Wunschgebet.

O Herr der Welt, vor dem in heil'gen Schauern
Gewärtig Deines Winks die Engel stehen,
In Deiner Hand liegt Werden und Vergehen
Und Raum und Zeit kannst Du nur überdauern!

Gib Frieden allen, die ihn fromm erflehen,
Die elend irren durch zerstörte Mauern,
Die um gefall'ne Lieben schmerzlich trauern
Und Dein gerechtes Strafgericht verstehen!

Laß mich, o Gott, mit freudigem Erbeben
Des deutschen Volkes Jubeltag erleben,
Wo unsre Siege endlich Früchte bringen!

Wo auf dem weiten Rund des Erdenballes
Recht vieler Herzen Saiten miterklingen
Beim Liede: Deutschland, Deutschland über alles!

Lahr im Ostermond 1915.

Wilh. Kammerer.

Verschiedenes.

© Der Kaiser und der Neckartäler. Bei Gelegenheit der Auszeichnungen, die sich in den letzten schweren Kämpfen die Garde erwarb, erkundigte sich auch der Kaiser, der die Auszeichnungen persönlich überreichte, nach der Heimat der Leute. Bei der Ueberreichung des Ehrenzeichens an Herrn Karl Neuer aus Neckarzimmern fragte der Kaiser nach der Heimat des Ausgezeichneten. Auf seine Antwort: „Aus Baden," fragte der Kaiser: „Schwarzwälder?" „Nein, Majestät, vom Neckar," war die Antwort. „Was macht der Neckartäler?" „Leider etwas sauer in den letzten Jahren," worauf der Kaiser meinte: „Ihr werdet wohl vom französischen Rotwein jetzt etwas verwöhnt sein." Als die Ehrenzeichen verteilt waren, sagte nach dem „Odenwälder", dem wir diese Erzählung entnehmen, der Kaiser: „Ihr dürft Euch gratulieren. Ihr habt Euch brav gehalten und steht beim Feind in gutem Ansehen."

— Gegen die fremdsprachlichen Hotelschilder. Die Schwarzwälder Handelskammer hat ihr Befremden darüber ausgesprochen, daß, trotzdem das nationale Selbstbewußtsein in diesem Krieg in hohem Maße gestärkt worden ist, doch einzelne Geschäftsinhaber, namentlich Hoteliers und Gastwirte sich nicht zur Beseitigung von ihren in französischer oder englischer Sprache abgefaßten Schildern haben aufraffen können. Die Schwarzwälder Handelskammer bezeichnet das Vorhandensein solcher Schilder als eine Geschmacklosigkeit, die sehr leicht vermieden werden kann. Die Handelskammer, welche hauptsächlich wünscht, daß das französische Wort „Garage" durch das deutsche Wort „Unterstand für Kraftfahrzeuge" sehr gut ersetzt werden kann, ersucht alle Geschäftsinhaber dringend, unverzüglich alle Inschriften in englischer und französischer Sprache zu entfernen.

— Ein Brief nach Lausanne. Das „Berner Tagblatt" veröffentlicht folgendes Schreiben des württembergischen Oberstudienrats Dr. Egelhaaf, das er als der dienstälteste der Gymnasialrektoren des Landes im Einverständnis mit den Amtsgenossen sämtlicher Vollanstalten Groß-Stuttgarts an den Rektor der Universität Lausanne gerichtet hat: „Ew. Hochwohlgeboren haben uns wie in früheren Jahren, so auch diesmal eine Ankündigung über den für den Sommer 1915 beabsichtigten Ferienkurs zugehen lassen. Wenn wir bisher sehr gerne bereit gewesen sind, unsere Schüler auf diese Ferienkurse hinzuweisen, so sind wir künftig dazu nicht mehr imstande. Angesichts der Feindseligkeit, welche in der französischen Schweiz gegen Deutschland aus Anlaß des ihm frevelhaft aufgezwungenen Krieges betätigt wird, erachten wir es als eine Ehrensache deutscher Schulvorstände, unsere Schüler nicht bloß nicht zum Besuche dieser Kurse aufzumuntern, sondern sie davon nach Kräften abzumahnen. Wir bitten Sie demnach, von der Zusendung Ihrer Ankündigungen an uns künftig absehen zu wollen. Hochachtungsvoll usw." Das ist eine Antwort, die durch das Verhalten der Westschweizer geradezu herausgefordert worden ist und über die sie sich billigerweise nicht beklagen können. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt's heraus! — Werden künftig unsere „besseren" Familien von der Mode absehen, ihre Töchter Pensionen der „französischen" Schweiz zuzuführen, wo man, wie sich ein Pariser Professor einst ausdrückte, genau ein so vorzüglich Französisch spricht, wie in Straßburg ein — Ditsch!

Eingesandt.

„" Durlach, 26. April. [Nichtlieferung von Saatkartoffeln betr.] Gestern nachmittag versammelte sich im „Kranz" eine stattliche Anzahl von Personen, die durch den Agenten Kratzmeier bei der Firma Phil. Loewe in Nürnberg Saatkartoffeln bestellten und keine erhielten. Aus einem an einen Besteller gerichteten Schreiben der Firma geht deutlich hervor, daß die Firma nicht liefert. Sie schreibt: „Im übrigen haben die Besteller an mich nur einen civilrechtlichen Anspruch auf Rückvergütung der Anzahlung." Agent Kratzmeier sagte letzte Woche zu einem Besteller: „Er habe ein Schreiben der Firma in der Tasche, worin ihm diese den Auftrag gegeben habe, er solle bei den Bestellern herumgehen und ihnen sagen, sie erhielten die Kartoffeln, wenn — sie pro Ztr. über 9,25 ℳ zahlen würden." (Die Mehrzahl erhielt nämlich den Ztr. pro 8,50 ℳ zugesagt). Also da schaut's heraus. Die Versammlung beschloß, die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Die Besteller tun gut, sich anderweitig um Kartoffeln umzusehen. Dies zur Aufklärung.

Ein Nachtangriff der Franzosen bei Vauquois bricht unter dem Feuer der deutschen Truppen zusammen. Dieses Ruhmesblatt deutscher Tapferkeit aus der Winterschlacht in der Champagne vom 10 März schildert ein Augenzeuge in den soeben erschienenen neuesten Heften (22 23) von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co, Berlin W 57, Preis jedes Heftes 30 Pfg) Sechs kriegsstarke französische Armeekorps stürmten wiederholt Tag und Nacht gegen die deutschen Stellungen an, mußten aber endlich unter großen Verlusten den Rückzug antreten. 45 000 Mann an Tote und Verwundete betrugen die Gesamtverluste der Franzosen und 2450 unverwundete Franzosen, darunter 35 Offiziere, wurden von den Deutschen zu Gefangenen gemacht. Von dem Schlachtenmaler Paul Halke finden wir ebenda ein tiefergreifendes Bild „Die letzten Patronen"; ein vorgeschobener Posten hält, des feindlichen Kugelregens nicht achtend, in opfermutiger Tapferkeit bis zur letzten Patrone, die den gefallenen Kameraden aus den Taschen genommen sind, die befohlene Stellung. In dem ersten Teil, der eigentlichen Kriegsgeschichte, werden die furchtbaren Kämpfe bei Lodz, Lupno, an der Bzura, Rawka und Pilica gegen die Russen geschildert, die durch herrliche Siege des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gekrönt werden. In dem zweiten Teile, der Kriegsgeschichte in Einzeldarstellungen, finden wir interessante Feldpostbriefe vom Yserkanal, aus den blutigen Kämpfen in den Karpathen, daneben Abhandlungen über die Beschießung der Dardanellen, aus den Kämpfen im Kaukasus u. a. m. Sie sämtlich sind reich mit Illustrationen geschmückt. Zwei farbige Kunstblätter, „Heldenhafer Sturmangriff polnischer Legionäre bei Iwangorod" und „Nachtgefecht einer schweren Haubitzen-Batterie", schmücken die überaus interessanten Hefte. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, unsere Leser nochmals auf Bongs illustrierte Kriegsgeschichte hinzuweisen, deren hervorragende Mitarbeiter für eine ebenso fachmännische wie wertvolle Darstellung bürgen.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 26. April, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Ypern dauerten die Kämpfe noch an. Auf dem westlichen Kanalufer ist Lizerne, das die Franzosen wieder genommen zu haben behaupten, in unserem Besitz. Auch östlich des Kanals wurde das eroberte Gelände behauptet. Die Zahl der eroberten Geschütze stieg auf 45, worunter sich nach wie vor die 4 schweren englischen Geschütze befinden.

Nordwestlich Zonnebeke setzten wir unsere Angriffe fort und machten dabei mehr als 1000 Kanadier zu Gefangenen.

Die Gesamtzahl der Gefangenen erhöht sich damit auf 5000. Ein sonderbares Völkergemisch — Senegalneger, Engländer, Turkos, Inder, Franzosen, Kanadier, Zuaven, Algerier — fand sich hier auf verhältnismäßig kleinem Raume zusammen.

In der Champagne schlugen wir nördlich von Beau-Sejour 2 französische Nachtangriffe ab.

Auf den Maas-Höhen machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Mehrere Bergrücken hintereinander bis zur Höhe westlich von Les Eparges wurden im Sturm genommen. Mehrere hundert Franzosen und einige Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Im Ailly-Walde scheiterten feindliche Vorstöße.

In den Vogesen führten unsere Angriffe zur Wiedereroberung des Hartmannweilerkopfes. Die Siegesbeute unserer Truppen betrug hier 11 Offiziere, 749 Franzosen, 6 Minenwerfer und 4 Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Einige schwache Nachtangriffe in Gegend nordwestlich von Ciechanow wurden abgewiesen. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Bezug von Zuckerrüben betr.

Da die Zufuhren an Zuckerrüben aus Frankreich und Belgien in letzter Zeit stärker geworden sind, wird die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin voraussichtlich in der Lage sein, für die nächste Zeit größere Mengen

frischer Zuckerrüben

direkt an Verbraucher abgeben zu können.

Bezugsbedingungen:

Der Preis stellt sich auf:

0,60 ℳ pro Zentner frei Waggon deutsch-französische oder deutsch-belgische Grenze.

Das in Saarbrücken oder Düren bahnamtlich ermittelte Gewicht ist für die Berechnung maßgebend. Die Bezahlung hat Zug um Zug nach erfolgter Lieferung zu geschehen; der Betrag ist portofrei auf das Konto der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte bei der **Bank für Handel und Industrie, Depositenkasse U, Berlin W, Potsdamerstraße 16,** zu überweisen.

Wann die Lieferung der Rüben erfolgen kann, ist im voraus nicht zu sagen, da dies von den Verkehrsmöglichkeiten abhängig ist.

Für Schmutzfreiheit und sonstige Beschaffenheit der Rüben wird nicht garantiert; die Rüben werden geliefert, wie sie fallen.

Die Bestellung gilt erst dann als endgültig angenommen, wenn der Weitertransport der Rüben ab Saarbrücken oder Düren vor sich gegangen ist.

Die Bestellungen sind direkt an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin W 35 zu richten.

Durlach den 20. April 1915.

Großherzogliches Bezirksamt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wo ist Coletti?

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz	Mk. 1.50
½ „ Butter	„ 1.70
10 Eier	1.30—1.40
20 Liter Kartoffeln	1.80—1.87
50 Kilo Heu	Mk. 4.—
50 „ Roggenstroh	„ 2.75
50 „ sonstiges Stroh	„ 2.50
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„ 50.—
4 „ Tannenholz	„ 38.—
4 „ Forlenholz	„ 40.

Durlach den 24. April 1915.
Das Bürgermeisteramt.

Für
Kranke und Genesende
empfehle meine vorzüglichen
Weine
per Flasche von 1 Mk. an.
Aerztlich empfohlen.
Jul. Schæfer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Zwangs-Verkauf.

Im Vollstreckungswege habe ich aus freier Hand gegen Barzahlung zu verkaufen:

20 verschiedene eiserne Oefen, 1 Kachelofen, 3 kleine Kochherde, 2 Kaminaufsätze, 7 Waschkessel, Ofenrohre, Röste, verschiedene Einsätze, 5 Ausheizöfen, 1200 feuerfeste Steine, eine große Partie neue Ofenkacheln, 1 leichter vierräderiger Federnwagen, verschied. Ofenteile und eine Partie leere Kisten.

Durlach, 23 April 1915
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Kaufe

getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Pfandscheine, Möbel, Betten aller Art. Zahle höchste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.
H. Blech, Hauptstraße 42.

Sendet
„PLAGIN“
gegen
Ungeziefer
ins Feld.
Paket 20 Pfg., 3 Pakete 55 Pfg.
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Freibank.

Sonntag von 7 Uhr ab wird **junges fettes Kuhfleisch** ausgehauen.

Kaufe sofort gebrauchtes **Telephonbuch.** Gefl. Angeb. an den Verl. d. Bl. unter Nr. 108 erb.

Wo ist Coletti?

Pflasterarbeit.

Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe vergibt im Wege des schriftlichen Angebots die Pflasterarbeiten ihres Bezirks an Landstraßen, Kreisstraßen und Kreiswegen für das Jahr 1915 mit ca. 1950 qm **am 1. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,** in ihrem Geschäftszimmer Redtenbacherstraße Nr. 23.

Angebote, wozu Vordrucke auf unserem Geschäftszimmer erhältlich sind, wollen bis zu obigem Termin verschlossen, mit passender Aufschrift versehen, bei uns eingereicht werden, woselbst Bedingungen und das Arbeitsverzeichnis aufliegen.

Germania in Stettin

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Sicherheitsfonds 418,500,000 Mark.

Versicherungsbestand

950,000,000 Mark.

Dividende an die Versicherten in 1914|15 bis zu 93½ % der vollen Prämie.

Geschäftszweige:

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Auch Einschluß der Kriegsversicherung wird immer noch gegen ganz geringen Zuschlag übernommen.

Zu weiteren Auskünften sind gerne bereit:

Direktions-Beamter Kille und Bezirks-Vertreter Phil. Fischer,
beide zur **„Stadt Durlach“, Kirchstraße.** Telephon 159.

Hugo Zaspel, Gastwirt, Grötzingerstraße.
Otto Walch, Kaufmann, Grötzingen.

Die Frauenarbeitsschule

beginnt ihre Kurse am 3. Mai. Der Unterricht findet jeweils nachmittags von 2—6 Uhr statt. Während der Kriegsdauer befindet sich das Schullokal im früheren Gasthaus zum Bahnhof 2. Stock.

Anmeldungen nimmt Frau Direktor Ruckstuhl, Bergwaldstr. 2, entgegen.

Zement- und Hohlziegel

werden an der Baustelle Trainkaserne billigst abgegeben.
Monierbau Neubau Trainkaserne Durlach

Gesichts-

ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 50 Pf., 1 M. und 1,50 M.) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zukooh-Creme** (à 50 und 75 Pf. rc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Zu haben in der **Adlerdrog. Aug. Peter,** Hauptstraße 16.

Ein kräftiger Junge

achtbarer Eltern findet gegen sofortige Vergütung **Lehrstelle** bei **Karl Herr,** Schlossermeister.

Fuhrknecht,

ein tüchtiger, kann eintreten bei **Gebrüder Farr,** Seifenfabrik.

Städt. Arbeitsnachweisanstalt Durlach

Gesucht: Fuhrknechte, Schrifthauer, Maschinenschlosser, Eisendreher, Horizontalbohrer, Jungschmiede, Schneider, Schuhmacher, Küfer, Metzger, Müller, landw. Arbeiter, Waschfrau, Hilfsarbeiter, Taglöhner.

Angeboten: Hilfsarbeiter, Feldarbeiterinnen.

Ehrliches fleißiges Mädchen

von 17 Jahren, das kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht auf 1. Mai Stelle. Zu erfragen **Herrenstraße 16,** Hinterh. 2. St. l.

12–15 Heimarbeiterinnen

gesucht.
Robert von der Burg,
Grötzingerstraße 71.

Vorhänge, sowie **Wäsche** jeder Art wird zum Waschen u. Bügeln angenommen bei
Fr. Rüdel, Hauptstr. 26 IV.

Gefunden 1 Bund Zimmerschlüssel mit 1 Dornschlüssel und Schlüsselring. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei
K. Leußler, Lammstr. 23.

Gesucht wird von einzelner Person auf 1. Juli oder früher eine kleine 2-Zimmerwohnung oder 1 großes Zimmer mit Küche in besserem Hause (mit Gas bevorzugt). Angebote unter Nr. 106 an den Verlag.

Moltkestraße 8 ist eine Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Kammer und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock bei Reeb.

Wo ist Coletti?

Viel Eier

erzielt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche Beifütterung pro Huhn von 15—20 Gramm Nagut Geflügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf, schreibt: Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter. Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins A. Fröhlich, Cappellen i. W. schreibt: Im vor. Jahre legten meine Wyandottes schon mit 4 Monaten und 22 Tagen bei Nagutfütterung die ersten Eier. Von dem Elitestamm brachte es die beste Henne im ersten Legejahre auf 257, die geringste auf 193 Eier. Alleinverkauf in der Adler-Drogerie **Aug. Peter,** Durlach.

Die Motten kommen
nicht in Ihre Sachen, wenn Sie rechtzeitig
Mottenschutzmittel
anwenden.
Diese empfiehlt in unübertroffener Qualität
Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder später billigst zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 28, Laden.

Eine 2-Zimmerwohnung mit allem Zugehör auf 1. Juli zu vermieten
Aue, Gartenstraße 8.

Schön möbl. Balkonzimmer
auf 1. Mai zu vermieten
Palmaienstraße 4, 1 Treppe.

Pflanzenbutter „Just“
frisch eingetroffen bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Wie Frauen sparen!

In der „Kleidung“ dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden.
Erhältlich bei
H. Holtermann, Durlach.

Wo ist Coletti?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg